

Tourismus als volkswirtschaftlicher Faktor im Kanton Zug

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Tourismus-Verantwortliche

Der Kanton Zug ist für vieles bekannt, aber nicht unbedingt **nicht für seine touristische Attraktivität im klassischen Sinn**. Normalerweise wird der Kanton Zug mit tiefen Steuern, einem hohen Wachstum, vermögenden Personen und erfolgreichen Firmen assoziiert. Dass unser Kanton aber auch landschaftlich sehr schön ist, davon wissen nicht sehr viele Personen, die ausserhalb unserer Region wohnen. Diese allerdings sind begeistert vom **hohen Erholungs- und Freizeitwert** unserer Region, die sich jedoch zusehends einem starken Wachstumsdruck ausgesetzt sieht.

Der Kanton Zug ist unbestrittenermassen ein **erfolgreicher Wirtschaftsraum**. Die nachfolgende Grafik zeigt Ihnen, welche Schlüsselfaktoren den Kanton Zug attraktiver als andere Regionen in der Schweiz machen. **Auf den ersten Blick** mögen Sie als im Tourismus Engagierte enttäuscht sein: Eine intakte Landschaft mit hohem Erholungswert und das hohe Freizeitangebot scheinen keine Rolle zu spielen - sie sind gemäss den Wirtschaftsspezialisten keine Keyfaktoren für den Erfolg unserer Region. Es gibt aber einen **zweiten und einen anderen Blick**:

Der zweite Blick, auch aus der Sicht von Ansiedlungsinteressierten: Wenn die harten Faktoren wie Steuern, qualifizierte Arbeitskräfte und Infrastrukturen einmal stimmen, dann kommen die sog. weicheren Faktoren wie Landschaft, Freizeitmöglichkeiten, Kultur usw. ins Spiel.

Und der **andere Blick**: Aus der Sicht von uns Einheimischen bzw. von Unternehmen, die bereits im Kanton Zug tätig sind, ist es so sonnenklar wie unser Sonnenuntergang: Der Kanton Zug mit seiner landschaftlichen Vielfalt und seinem schönen Seen- und Voralpengebiet ist ein attraktiver Flecken Erde.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus zeigt sich deshalb nicht primär in den Ferienangeboten, sondern aus **Angeboten im Geschäftstourismus und aus Möglichkeiten bei Erholung und Freizeit** der im Kanton Zug wohnhaften und arbeitenden Personen. In diesem Bereich ist der Kanton Zug gefordert, aber auch bereit, sich finanziell zu engagieren. Bevor ich auf dieses Engagement des Staates für touristisch gute Rahmenbedingungen komme, möchte ich versuchen, die **volkswirtschaftliche Bedeutung** des Tourismus zumindest annäherungsweise zu umreissen:

Für die **gesamte Schweiz** ist die Tourismusbranche volkswirtschaftlich sehr bedeutend; ich entnehme die folgenden Zahlen einem Bericht des Schweizer Tourismusverbandes aus dem Jahre 2006 sowie den neusten Medienmitteilungen von Schweiz Tourismus:

Ein Umsatz von mehr als **30 Mia. Franken** werden dem Tourismus zugerechnet. Schweizweit ist der Tourismus der drittgrösste Arbeitgeber. Und nach der Metall- und Maschinenindustrie und der Chemischen Industrie ist der Tourismus auch die **dritt wichtigste Exportbranche**. Das tönt insofern lustig, als dass wir die Touristen ja nicht exportieren, sondern importieren: Diese

Touristen, ausländische wie schweizerische, haben im letzten Jahr insgesamt 34.8 Mio. Mal in der Schweiz übernachtet (Logiernächte).

Auch wenn der Kanton wie gesagt primär für den Geschäftstourismus sowie für Tagestourismus sowie Freizeitaktivitäten von Einheimischen attraktiv ist, so lassen sich doch auch **Schätzungen für unseren Kanton** sehen: Gemäss Angaben von Zug Tourismus gab es in unserem Kanton im letzten Jahr fast 250'000 Logiernächte. Gemäss dem vorerwähnten Bericht des Schweizer Tourismusverbandes generiert ein Hotelgast pro Tag total rund Fr. 300.-- (inkl. alle Nebenausgaben). Schon das allein ergibt ein **Umsatzvolumen von rund Fr. 75 Mio.** Wir können gerne davon ausgehen, dass sich diese Zahl **auf Fr. 150 Mio. verdoppeln lässt** (Kenner der Szene gehen noch von mehr aus), wenn wir den weiteren, nicht von Hotelgästen abhängigen Umsatz dazu zählen.

Ein Blick auf die **Arbeitsplätze** im Zuger Tourismus: Nach der neusten Betriebsstättenstatistik des Bundes, die sogenannte Noga-Statistik, vom Jahr 2005, gibt es in unserem Kanton **306 Betriebe** im Bereich Gastgewerbe, die insgesamt 2'727 Stellen anbieten. Nicht nur quantitativ sind diese Stellen wichtig für unsere Volkswirtschaft, sondern auch **qualitativ**: Sie eröffnen auch teilweise schwächer qualifizierten Personen die Möglichkeit eines Erwerbs, weil es auch **niederschwellige Arbeitsplätze** gibt, die in unserer hochqualifizierten Wirtschaft ja immer rarer werden. Zudem werden wichtige Dienstleistungen geboten, welche der internationale Wirtschaftsraum Zug benötigt.

Es wäre zu kurz gegriffen, Ihnen nur in Franken messbare Grössen anzugeben. Ebenso entscheidend scheinen mir die **nicht direkt messbaren Faktoren** zu sein:

Der Kanton Zug ist ein Kanton der **kurzen Wege auch für Freizeit und Erholung**. Bei uns müssen sie nicht lange im Auto oder der Bahn sitzen bis sie im Grünen sind, sondern sie können problemlos zu Fuss oder mit dem Velo entsprechenden Erholungswert geniessen. Ich wage die Behauptung, dass sie innerhalb von 5 Minuten von jedem Punkt in der Zuger Siedlung aus wieder im Grünen sind, wenn Sie dies möchten.

Diese komfortable Ausgangslage wurde in den letzten Jahrzehnten gut **weiter entwickelt**. Der Kanton hat zum Einen dafür gesorgt, dass **grüne Flächen** grün blieben (45% der Fläche des Kantons Zug werden landwirtschaftlich genutzt darunter sind 17% Naturschutzgebiete). Zudem haben Kanton und Gemeinden auch die **Freizeitinfrastruktur** verbessert, zum Beispiel im Bereich von Velo- und Wanderwegen, Badeanstalten, Seepromenaden, Picknickplätzen und Feuerstellen, um nur einige Angebote zu nennen. Auch das **Freizeitangebot** ist im Kanton Zug in den verschiedensten Bereichen erweitert worden, zum Beispiel durch sportliche Anlässe, wie einen Inline-Marathon, verschiedene Lauffreife, Mountainbike-Pisten, einen Golfplatz usw., aber auch um andere kulturelle und gesellschaftliche Anlässe wurden geschaffen, wie einen Märli-sunntig, ein Borderstockfestival, die Veranstaltungen in der Chollerhalle, Kunst- und Kulturausstellungen und Museums-Aktivitäten, um nur Einiges zu nennen.

Wenn wir also danach fragen, was der Staat - **Kanton und Gemeinden** - für die touristische Attraktivität tun, so reicht es nicht zu schauen, wie viel wir etwa an Zug Tourismus bezahlen (also die Fr. 340'000.-- von Kanton und Gemeinden). Viel **grössere Investitionen** gehen die Infrastrukturen, von denen ich einige genannt habe; und an Veranstaltungen kultureller und sportlicher Art, welche gerade durch den Kanton grosszügig durch Lotteriegelder unterstützt werden.

Die Ausgangslage ist also komfortabel. Doch begnügen wir uns nicht damit, uns nun einfach auf die Schulter zu klopfen. Es gibt nämlich auch **Einschränkungen**; ich sehe im Wesentlichen deren zwei:

Zum Einen genügt die vorhandene **Hotelkapazität** nicht mehr, um während der ganzen Woche genügend Hotelbetten in der Region zur Verfügung zu stellen. Diese dienen unter der Woche vor allem dem Geschäftstourismus, insbesondere den vielen international tätigen Firmen in unserer Region. Hier wäre eigentlich die **Privatwirtschaft** gefordert, nur ist es ihr leider in den letzten 10 Jahren praktisch nicht gelungen, das Unterangebot an Hotelbetten aufzustocken. Ich bin deshalb froh, wenn einige private Investoren nun wieder Projekte aktiv planen, dies nicht zuletzt deshalb, weil sich der Kanton erlaubt hat, im Areal des bald ehemaligen **Kantonsspitals** in Zug im Rahmen des Verkaufs der entsprechenden Flächen eine Hotelnutzung mit vorzuschreiben. Hier hat die öffentliche Hand im subsiditären Sinn eingegriffen, weil ein echtes Problem im Standortwettbewerb besteht: Unsere zahlreichen Firmenbesuche bei den grösseren Firmen im Kanton Zug zeigen, dass die fehlende Hotelkapazität tatsächlich ein Problem ist, welches unverzüglich anzugehen ist. Ausländische Geschäftsleute und Managerinnen und Manager, die regelmässig in anderen Kantonen übernachten, werden sich nämlich eines Tages fragen, ob sie nicht dort auch ihr Business machen wollen, nachdem offenbar im Kanton Zug die entsprechenden Infrastrukturen nicht oder nicht genügend vorhanden sind. Wie gesagt bin ich positiv eingestellt, dass dieses Problem in nächster Zeit zufrieden stellend gelöst werden kann.

Eine zweite Herausforderung ist die **stark wachsende Agglomeration** Zug: Das grosse Wachstum und die damit verbundene Notwendigkeit nach zusätzlicher Infrastruktur im Bahn- und Strassenbereich, nach neuen Büroflächen und neuem Wohnraum können eine **Gefährdung für die Attraktivität Freizeitraumes** sein. Dieses **Dilemma** ist kaum wirklich lösbar. Immerhin kann versucht werden, die Entwicklung in geordneten Bahnen ablaufen zu lassen, damit die Eingriffe in die Landschaft nicht allzu gross werden. Der Kantonsrat hat sich mit dem **Richtplan 2004** für ein weiteres kontrolliertes Wachstum bis 2020 entschlossen und Regierung und Verwaltung werden sehr gefordert sein, die hohe Qualität unserer Landschaft und unseres Lebensraums mit diesem Wachstum vereinbaren zu können. Dabei gilt es zum Einen, bestehende Vorteile weiter zu nutzen, das heisst Naherholungsgebiete sanft auszubauen und aufzuwerten, damit sie einer noch grösseren Zahl von Personen zur Verfügung stehen. Zum Anderen ist aber auch dafür zu sorgen, dass die Zuger Bevölkerung bzw. die Bevölkerung in den angrenzenden Regionen nicht nur den Kanton Zug, sondern auch andere Gebiete als touristisch nutzbar erachten. Nicht nur ein Zugerberg, sondern auch ein Hochstuckli liegen fast vor der Türe von vielen Zugerinnen und Zuger, um nur ein Beispiel zu nennen.

Lassen Sie mich - vor diesem fachkundigen Publikum - noch einen **Gedanken in die Zukunft** skizzieren: Der Kanton tut viel für die rein von Muskelkraft gesteuerte Bewegung und Freizeitgestaltung getan - einfacher in Englisch: für die sogenannte **Human Powered Mobility**. Zum Beispiel durch ein dichtes Velonetz und ein sehr gutes Wanderwegnetz im Kanton Zug. Es ist sicherlich richtig, wenn die öffentliche Hand versucht, in Zukunft diese **immissionsschonenden Freizeittätigkeiten** weiter zu fördern. Besonderes Interesse hat die Volkswirtschaftsdirektion an einem Vorschlag eines sogenannten **Nordic-Zentrums** im Kanton Zug, nachdem verschiedene Einrichtungen dafür schon vorhanden sind. Ich verweise auf gute Langlaufloipen im Zuger- und Ägerital, Nordic Walkingwege im Ägerital usw. Ein **Ausbau dieses Nordicbereichs**, wozu auch Sportarten wie Schneeschuhlaufen oder Inlineskating gehören, wird deshalb durch

uns geprüft. Dies bedeutet nicht, dass alle neue Angebote kreiert werden müssen, sondern es genügt häufig, bestehende Angebote besser aufeinander abzustimmen.

Bei all diesen aufgeführten Tätigkeiten und Projekten spielt **Zug Tourismus** eine wichtige Rolle als Drehscheibe und Motivator. Die bei Zug Tourismus angestellten Fachpersonen können nicht nur Werbung für unseren schönen Lebens-, Erholungs- und Freizeitraum machen, sondern sich auch aktiv als Gestalter von neuen Angeboten positionieren. Im Zuger Reisezentrum, im Verbund mit den SBB und der Zugerland Verkehrsbetriebe AG, gelingt ihnen das sicherlich sehr gut und sie erreichen ein breites Publikum. Dass dabei **ergänzende Dienstleistungen** wie ein Billettverkauf oder die Signalisierung von Wanderwegen Sinn machen, ist offensichtlich. Zug Tourismus ist es gelungen, in den letzten Jahren nicht nur sein Aufgabengebiet zu erweitern, sondern auch seine **Dritteinnahmen** markant zu erhöhen. Dies entspricht der Absicht des Gesetzgebers, einen **privaten Anbieter** auf dem Markt zu positionieren und nur dort, wo der Kanton wirklich Handlungsbedarf hat (Geschäftstourismus, sanfter Tourismus für einheimische Bevölkerung) finanziell zu unterstützen. Zug Tourismus hilft immer wieder, **Akzente zu setzen**, sei es durch die Mitlancierung eines Monday Night Skates, sei es durch einen sympathischen Auftritt am Sechseläuten 2007 in Zürich, sei es durch die Unterstützung von national beachteten Ausstellungen. Dass Zug Tourismus dies nicht allein kann, ist offensichtlich. Wir innerhalb der Volkswirtschaftsdirektion arbeiten deshalb mit Martina Bischof und ihrem Team aktiv zusammen, zum Beispiel die Kontaktstelle Wirtschaft oder das Amt für öffentlichen Verkehr, damit Zug Tourismus seine volle Wirkung entfalten kann. Es dürfte auch bekannt sein, dass einige Gemeinden bereits erfolgreich ihre **touristischen Dienstleistungen durch Zug Tourismus** erbringen lassen - durchaus ein nachahmenswertes Beispiel.

Als weitere positive Wirkung kann ich die Zusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinaus mit **Zürich Tourismus** nennen, welcher ähnliche Kundensegmente wie wir im Kanton Zug zu betreuen hat. Damit erhält der kleine Kanton Zug noch mehr nationale und internationale Ausstrahlung und kann sich gezielt in für uns wichtigen Märkten positionieren.

Sie sehen, unser Zuger Tourismus ist wichtig und ist uns etwas wert. Ein Wert, der sich in Zahlen schätzen lässt, der sich aber nicht auf diese beschränkt. Vielmehr ist er vor allem für die eigene Bevölkerung einer der Schlüsselfaktoren dafür, dass wir Zugerinnen und Zuger auch in Zukunft zufrieden bleiben; bekanntlich gehören wir gemäss einer Umfrage des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (2002) zu den zufriedensten Menschen unseres Landes. Abschliessend danke ich Zug Tourismus mit allen Verantwortlichen sowie allen weiteren Anbietern im Tourismusbereich für ihren Beitrag zu unserer Zufriedenheit.